

Vortragende

Montag, 1. Juni 2015, 18:30
Prof. Dr. Christoph Werner, Marburg

Montag, 8. Juni 2015, 18:30
Prof. Dr. Bert Fragner, Wien

Montag, 15. Juni 2015, 18:30
Prof. Dr. Florian Schwarz, Wien

Kulturwissenschaftliche Iranforschung

Die Vortragsreihe Kulturwissenschaftliche Iranforschung versucht seit vielen Jahren Themen und Forschungsergebnisse der Iranistik einem breiteren Publikum vorzustellen. Der Begriff „Iranforschung“ ist nicht auf das moderne Staatsgebiet „Iran“ beschränkt. Die in der Reihe zu behandelnden Themen betreffen ein großes Areal in Vorder-, Mittel- und Südasien, das in verschiedenen Epochen der vor-modernen und modernen Geschichte durch die Dominanz der durch die persische Sprache gekennzeichneten Kultur geprägt war.

Die Vorträge im Sommersemester 2015 widmen sich in diesem Sinn Städten und Stätten in Iran von der Antike bis in die Gegenwart, die in ihrer Zeit symbolische Bedeutung für das Selbstverständnis Irans hatten und zum Teil heute noch haben.

Veranstalter

Institut für Iranistik
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Apostelgasse 23, 1030 Wien
Tel: +43 1 51581 6500
Fax: +43 1 51581 6520
www.oew.ac.at/iran

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall
Dominikanerbastei 6/6, 1010 Wien
Tel: +43 1 512 89 36 - 0
Fax: +43 1 512 89 36 - 17
www.orient-gesellschaft.at

VORTRAGSREIHE

Kulturwissenschaftliche
Iranforschung

Städte und Stätten des Iran

Institut für Iranistik (IfI)
Österreichische
Akademie der Wissenschaften

und

Österreichische Orient-Gesellschaft
Hammer-Purgstall

SOMMERSEMESTER
2015



Kulturwissenschaftliche Iranforschung

Montag, 1. Juni 2015, 18:30

Prof. Dr. Christoph Werner

**Pilger, Säuglinge, Kronleuchter – Die Verwaltung
des Schreins von Imam Reza in Mashhad**

Der Schrein Imam Rezas in Maschhad ist nach Mekka und Medina das bedeutendste Pilgerziel der islamischen Welt. Seit dem 15. Jahrhundert erfolgte der Ausbau des Schreins und der um sie entstehenden Stadt Maschhad. Zahlreiche Stiftungen und herrscherliche Patronage trugen zu seiner Attraktivität bei und vor allem im 19. Jahrhundert stiegen Pilgerzahlen und ökonomische Bedeutung in beeindruckender Weise. Anhand dreier Schlagworte, Pilger - Säuglinge - Kronleuchter, soll die wachsende Autonomie des Heiligtums, seine Verwaltung sowie ihre Verflechtung mit der Aristokratie der Kadscharenzeit diskutiert werden. Die Frage, inwieweit auch religiöse Institutionen aktiver Teil einer frühen Modernisierung in Iran waren, steht dabei im Mittelpunkt und weist damit bis in die aktuelle Gegenwart hinein.

Zur Person: Studium der Iranistik, Islamwissenschaft/Islamkunde, Neueren und Neuesten Geschichte sowie Germanistik in Freiburg, Kairo, Teheran und Bamberg, 1999 Promotion im Fach Iranistik in Bamberg; Seit 2007 Professor für Iranistik (W3) am Centrum für Nah- und Mittelost-Studien der Philipps-Universität Marburg. Seit 2014 Dekan des Fachbereichs 10 Fremdsprachliche Philologien (Marburg).

Montag, 8. Juni 2015, 18:30

Prof. Dr. Bert Fragner

**Irans Hauptstadt Teheran und ihre Vorgängerinnen
in der Geschichte**

In den Jahren nach 1989 wurde nicht nur das „Bicentenaire“ der Französischen Revolution feierlich begangen: In Iran wurde auch auf vielfältige Weise das zweihundertjährige Jubiläum der Erhebung Teherans zur Hauptstadt des Landes gedacht. Im Zuge einer regionalpolitisch konzipierten, eher taktischen Maßnahme ging aus einem unerheblichen Marktflecken die bis heute unumstrittene Hauptstadt Irans hervor, deren Einwohnerzahl inzwischen wohl schon die 15 Millionen-Grenze erreicht hat. Der persische Begriff für „Hauptstadt“ – „pây-tacht“ – bedeutet wörtlich „am Fuße des Throns“, verweist also auf die Funktion einer Residenzstadt. Seit dem Altertum waren aber Hauptstädte in Iran immer auch gesellschaftliche, wirtschaftliche und regionale urbane Zentren. In vielen Fällen folgte die Herrschaft dieser Zentralität; zuzeiten kam es aber auch vor, dass sich – wie im Falle Teherans – aus einer herrscherlichen Gründung ein solches Zentrum entwickelte. Die Vergegenwärtigung der Geschichte Irans im Spiegel seiner Hauptstädte wird den Gegenstand dieses Vortrags bilden.

Zur Person: Studium der Islamwissenschaft, Turkologie, Arabistik und Iranistik sowie Völkerkunde und Slawistik an der Universität Wien. Habilitation an der Universität Freiburg i.Br./D im Fach Islamwissenschaft, Professuren an den deutschen Universitäten Freiburg, Berlin und zuletzt am Lehrstuhl für Iranistik in Bamberg. Prof. Dr. Bert G. Fragner leitete vom April 2003 bis zu seiner Pensionierung 2010 als Direktor das Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Montag, 15. Juni 2015, 18:30

Prof. Dr. Florian Schwarz

Persepolis: Geschichte, Erinnerung, Imagination

Die gewaltige Anlage von Persepolis, die sich noch heute weithin sichtbar über die Ebene von Marvdasht nahe Schiraz erhebt, war nicht die einzige „Hauptstadt“ des Großreichs der Achämeniden. Auch in Susa haben sich beeindruckende Reste der achämenidischen Palast- und Stadanlage erhalten, und Hamadan wird in antiken Quellen als ebenbürtige Residenz der Achämeniden beschrieben. Doch kein anderer Ort wurde so sehr mit der Dynastie der Achämeniden identifiziert wie das ab der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts vor unserer Zeit erbaute Persepolis. Nach der Inbesitznahme durch Alexander d. Gr. und die teilweise Zerstörung im Jahr 330 v.u.Zt. verlor Persepolis rasch an politischer Bedeutung. Aber selbst als die historische Erinnerung an die Achämeniden schon lange verblasst war, befeuerten die eindrucksvollen Ruinen der Palastterrasse und die benachbarten achämenidischen Königsgräber die Vorstellungskraft. Die Ruinen von Persepolis entwickelten sich zu einem iranischen Identifikationsort. Seit dem 17. Jahrhundert wurden die Ruinen von Persepolis durch bildliche Darstellungen und Beschreibungen von Reisenden auch in Europa bekannt; Fischer von Erlach ließ sich für seinen ersten Idealplan für Schloss Schönbrunn unter anderem von Darstellungen von Persepolis inspirieren.

Zur Person: Florian Schwarz studierte Iranistik und Islamwissenschaft an der Universität Tübingen und lehrte an der Ruhr-Universität Bochum und der University of Washington (Seattle, USA), bevor er im Januar 2010 die Leitung des Instituts für Iranistik der ÖAW übernahm.